

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 2

Artikel: Förderung der romanischen Sprache in der Armee

Autor: Ringier, Rolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum hier verwendeten Schrifttum

Die Literatur über Luigi Cadorna ist zumeist entweder apologetisch oder dann polemisch gefärbt und beschränkt sich grösstenteils auf sein Wirken während des Ersten Weltkrieges. Eine umfassende, die Persönlichkeit Luigi Cadornas aus politisch-militärisch-soziologischen Blickwinkeln würdigende Biographie fehlt. Dem Artikel liegt folgendes Schrifttum zugrunde:

- Cadorna, Luigi: La guerra al fronte italiano, Bd 1 und 2, Mailand 1921.
- Ders.: Altre pagine sulla grande guerra; Milano 1925.
- I Capi di Stato Maggiore dell'Esercito: Luigi Cadorna; hrsg v Comando del Corpo di Stato Maggiore dell'Esercito Italiano, Roma 1935.
- Rochat, Giorgio: Luigi Cadorna; Estratto dal Dizionario Biografico degli Italiani; Bd 16, Roma 1974.

schen Neutralitäts- und Militärpolitik in den operativen Erwägungen Italiens. Jene hatte die Sicherheit Italiens nicht erst, aber vor allem in der Kriegsvorbereitungsphase 1914 bis

1915 strapaziert. In seinen an die Armeekommandanten versandten *«Directive»* (1. September 1914) hoffte Cadorna nämlich nach wie vor auf die Erfolge der italienischen Diplomatie. Von ihr hing es wesentlich ab, ob sich seine operativen Vorstellungen hinsichtlich der Kräfteverlagerung im schweizerisch-österreichisch-italienischen Grenzraum realisieren liessen.

Sechs Wochen später (15. Oktober 1914) konnte Generalstabschef Cadorna nach der italienisch-schweizerischen Neutralitätserklärung in *«Varianti»* an die Armeekommandanten anordnen, dass die *«soppressione del corpo d'osservazione»* nun in die Realität umgesetzt werden könne. Die Gewissheit, dass die Neutralität der Schweiz gewahrt werden würde, nahm dem italienischen Generalstabschef die Sorge um den linken Flügel der Armee im Raum des Stilfserjochs bis zum Gardasee. ■



Förderung der romanischen Sprache in der Armee

Auszug eines Artikels aus der *«Gassetta Romontscha»* vom 7. November 1989, mit Genehmigung übersetzt von Rolf Ringier, Muttenz, für den *«Schweizer Soldat»*

Im Herbst des vergangenen Jahres absolvierte das Geb Inf Rgt 36 mit den Geb Füs Bat 91, 92, 93 und dem Geb Inf Bat 36 seinen Wiederholungskurs im Bündner Oberland (Surselva). 1989 wurden erstmals zwei **romanische Kompanien** gebildet; beide waren auf dem Oberalppass einquartiert. Es handelte sich um die Geb Füs Kp I/91 und II/91, deren Angehörige fast vollständig im Bündner Oberland wohnen und surselvisch sprechen. Kdt der Geb Füs Kp I/91 ist **Hptm Pierin Vincenz**, und die II/91er stehen unter dem Kdo von **Hptm Duri Bezzola**. In beiden Kompanien wurde im Wiederholungskurs romanisch gesprochen und ausgebildet. Hptm Vincenz, ein *«Oberländer»* mit Wohnort Zürich, meinte: *«Natürlich ist dies nicht immer so einfach gewesen, hauptsächlich in bezug auf Fachausdrücke.»* Für ihn wie auch für andere Surselver, die schon seit vielen Jahren im Tiefland leben, ist es nicht immer leicht, sich in ihrer Muttersprache auszudrücken. Die Dokumentation und die notwendigen Reglemente sind von der *«Ligia Romontscha»* Chur übersetzt worden. Die Offiziere haben sich schon vor dem diesjährigen WK mit dem neuen Stoff beschäftigen können. Einzelne einfache Befehle wurden schon im Vorjahr auf romanisch erteilt, ab diesem Jahr hingegen erfolgte der ganze Dienstbetrieb jeden Tag nur auf romanisch. Die *«Ligia Romontscha»* hat in ihren Übersetzungen die neue Schriftsprache *«Romontsch Grischun»* verwendet, welch dann hie und da auch im täglichen Gespräch teilweise gebraucht wurde. Trotzdem zuweilen da und dort ein deutsches Wort gefallen ist, ist es wichtig, dass sich **jeder Kompanie-Angehörige Mühe gibt, nur romanisch zu sprechen**. Das ist gewiss die Hauptsache, und nur dann erreichen wir das Ziel, **ausschliesslich romanisch sprechende Kompanien zu haben**, betonte Hptm Pierin Vincenz.

Vermehrte Rekrutierung von romanisch sprechendem Kader

Ein grosses Problem ist der Mangel an romanisch sprechenden Offizieren und Unteroffizieren. Sollte es nicht gelingen, vermehrt Vorgesetzte zu rekrutieren, die diese Sprache beherrschen, sind alle Anstrengungen vergeblich. Zu dieser Schlussfolgerung sind auch die beiden Kp Kdt gekommen. Obschon die Truppe es schätzt, wenn im Militärdienst nur in ihrer Muttersprache unterrichtet und ausgebildet wird, ist es notwendig, im **Kader Vorgesetzte aus der Region mit den notwendigen romanischen Kenntnissen** zu haben. Allseits ist man der Auffassung, man müsse alles unternehmen, um in beiden Kompanien so viel romanisch wie irgendwie möglich zu integrieren. Aussprachen mit Einheiten verschiedener Zunge haben klar und deutlich ergeben, dass die Anwendung der Muttersprache auch im Militärdienst bevorzugt wird; das ist auch der Fall bei den Bündner Oberländer Einheiten. Einzelne Kp-Angehörige haben sogar zum Ausdruck gebracht, dass dadurch die Gesinnung und Kameradschaft noch besser geworden sei.

Beitrag der Armee, die romanische Sprache zu erhalten

Der Kdt der II/91er, Hptm Duri Bezzola, ist überzeugt, dass diese romanischen Kompanien mithelfen können, die romanische Sprache zu erhalten und weiter zu entwickeln. Die Bildung von romanischen Formationen kann für die Förderung der romanischen Sprache nur von Vorteil sein. Auf diese Weise werden Einheiten aufgestellt, welche mithelfen, **eine Minorität in unserem Lande zu bewahren und ihre sprachlichen und kulturellen Eigenheiten am Leben zu erhalten**.

Auf die Frage, ob die Romanisierung der zwei Kompanien in diesem WK ein Experiment sei, antwortete Hptm Vincenz: *«Das ist heute schon kein Experiment mehr. Ich hoffe, dass das Romanische in diesen beiden Kompanien aufrechterhalten bleibt und noch vertieft wird.»* Wie auch immer Hptm Pierin Vincenz dieses Unterfangen anpackt und vorantreibt, wird es noch einige Jahre dauern, bis der Dienstbetrieb vollständig auf romanisch funktioniert.

«Man wird jedoch kaum verhindern können, hie und da den einen oder anderen deutschen Ausdruck benutzen zu müssen. So wie man heute in der deutschen Sprache gewisse englische Wörter verwendet, werden im Romanischen weiterhin gewisse deutsche Ausdrücke zu hören sein», unterstrich der Kdt der I/91er. ■

Führungsberechtigung

Verlässlichkeit und Überlegenheit erschaffen die Berechtigung, führen zu dürfen. Die Güte macht die Führung menschlich wirkend und gibt ihr Unwiderstehlichkeit.
Divisionär Edgar Schumacher (1897–1967)

Werte

Wer Kameradschaft sucht und wer in einer Kameradschaft wirken will, muss Werte weisen können. Denn Kameradschaft heisst schenken, und das vermag ich nur, wenn ich etwas besitze, etwas an Werten der Seele und des Geistes.
Divisionär Edgar Schumacher (1897 bis 1967)